

0213

AM ABEND KEHRT DAS WEINEN EIN

ANSPRACHE
IM KÜRZEREN ABENDDIENST
AM KARSAMSTAG

AUS „PASTORALE MITTEILUNGEN“ 1906

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

AM ABEND KEHRT DAS WEINEN EIN

**Ansprache im kürzeren Abenddienst
am Karsamstag**

Aus „Pastorale Mitteilungen“ 1906

Der Karsamstag war für die ersten Jünger des HErrn ein Tag voll Schmerz und Trauer, ein dunkler, trüber Tag ohne einen Lichtstrahl lebendiger, freudiger Hoffnung. Sie haften gedacht, Jesus von Nazareth würde Israel erlösen. Aber nun war Er tot, Sein Leib ruhte im Grabe, der König der Juden hafte sich nicht geoffenbart in Seiner Macht und Herrlichkeit.

Doch gerade zu der Zeit, wo es schien, als sei Jesu Werk auf Eden fehlgeschlagen, wo die Augen der Jünger nichts sahen als Sein Kreuz und Grab, gerade da vollbrachte der HErr ein wichtiges und gewaltiges Werk, das aller Menschen Gedanken weit überstieg. Denn während Sein Leib im Grabe lag, ward Er lebendig gemacht nach dem Geist. So ging Er dann hin und predigte den Geistern im Gefängnis. Er erschien in ihrer Mitte als der siegreiche Überwinder, der durch Seinen Tod am Kreuz als der Stärkere alle Macht des Starken gebrochen hatte; Er brachte den Bewohnern des Hades Licht, Trost und Hoffnung; Er machte das Totenreich für alle, die im Glauben an Ihn von binnen scheiden, zu einem Paradies; Er erfüllte die Geister derer, die auf das Kommen des ver-

heißenen Erlösers gewartet haften, mit seliger Dankbarkeit und himmlischer Freude. „Am Abend kehrt das Weinen ein und am Morgen das Jauchzen.“ Und dieses Jauchzen des Morgens, des herrlichen Auferstehungsmorgens ward zuerst gehört inmitten der Geister, die im Gefängnis des Hades auf den Todesüberwinder harrten, und dann erst, nicht früher, ward es am Ostertage auch hier auf Erden laut, als die Jünger die freudige Botschaft empfangen: „Der HErr ist wahrhaftig auferstanden!“

Warten wir nicht mit der ganzen Kirche darauf, dass die Fülle der Freude offenbar werden soll an dem Morgen der ersten Auferstehung? Aber ehe der Morgen tagt, kommt das Dunkel der Nacht. Wir leben jetzt gleichsam am Vorabend des Osterfestes; aber wir sind dabei nicht hoffnungslos, wie einst die ersten Jünger, sondern unsere Herzen sind erfüllt mit gewissem Vertrauen und freudiger Zuversicht. Dürfen wir nicht hoffen, dass der HErr auch zu dieser Zeit mächtig wirkt inmitten Seiner entschlafenen Heiligen, die im Frieden des Paradieses ruhen, um sie für den wunderbaren Morgen der glorreichen Auferstehung vorzubereiten? O lasst uns glauben, ohne zu sehen. Sicher wirkt der Geist Gottes viel mehr sowohl unter den Entschlafenen im Hades als unter den Lebenden im Lande Immanuel, die erstorben scheinen in ihren Sünden und Übertretungen, ja auch in unserem eige-

nen Herzen wirkt der Geist des HErrn viel mehr, als wir verstehen und ermessen können. Denn Gott, der Vater der Barmherzigkeit, ist größer als unser Herz, und durch das sanfte Wehen Seines Geistes bringt Er Töne hervor in dem Geiste Seiner Kinder, deren himmlische Schönheit und Harmonie kein sterbliches Ohr zu vernehmen fähig ist.

Ja, „am Abend kehrt das Weinen ein.“ So lasst uns denn weinen in aufrichtiger Buße und Zerknirschung des Herzens, lasst uns das Opfer von Myrrhen und Aloe bringen, indem wir immer tiefer eingehen in den Schmerz des HErrn und mit Ihm begraben bleiben in Seinem Tod. So werden wir bereit für die Freude jenes großen und herrlichen Morgens, auf den wir warten mit heißer Sehnsucht und innigstem Verlangen.

Die Stille und Dunkelheit des Karsamstags geht zu Ende, und plötzlich — o lasst uns bereit sein für diesen seligen Augenblick! — plötzlich wird der Auferstandene, der HErr der Herrlichkeit, in unsre Mitte treten, und wir werden von Seinen Lippen die himmlischen Worte hören: „Friede sei mit euch!“